

Tollkühne Kinder in ihren rollenden Kisten

Seifenkistenrennen Am Grand-Prix in Diessbach vom Samstag sind 30 bunte Kisten über die knapp einen Kilometer lange Strecke geflitzt. Mit hinuntergedonnert, der mit zahlreichen Schikanen gespickt war: Scharfe Kurven rund um Bäume und Miststöcke haben den Piloten ihr ganzes als Dorfgemeinschaft wieder ein Stück näher zusammengedrückt zu sein. Denn das Diessbacher Seifenkistenrennen ist längst zum Generationen



Schwieriges Manöver zwischen Pneu und Strohballen.



Zahlreiche Zuschauer säumen die 950 Meter lange Strecke.



Martin Stähler in seinem «Lord of The Rings» kurz vor dem Start.

Fantasie:

Der Vielfalt der Seifenkisten sind keine Grenzen gesetzt. Alle Boliden sind mit liebevollen Details ausgeschmückt wie die drei grünen Tröten des Rennflitzers rechts. Die kurvige Strecke fordert den Piloten ihr ganzes Können ab.

Der Hippie-Bus mit Svenja Saez hat in der Kategorie Originalität den ersten Platz belegt (oben rechts).

Voll konzentriert: Trotz Regen haben die beiden Rennfahrer die Strecke scharf im Auge (unten rechts).

Bilder:

Peter Samuel Jaggi



Fabian Jenni und sein «Lotus Speed» sind startklar.



Matti und Noé Henseler im «Pistolino» nach dem Probelauf.



Luca Lehmann in voller Montur in seinem «Flower Power».

Brigitte Jeckelmann

Wenn Martin Stähler von seinem «Lord of The Rings» spricht, glänzen seine Augen. Silberfarben ist er, die Kühlerhaube schwarz, die Reifen breit und die Karosserie tief liegend. Ein Sportwagen, auf den jeder Autofreak stolz sein würde.

Doch der «Lord» braucht kein Benzin, aus seinem Auspuff qualmen keine stinkenden Wolken und ausser einem Rattern, wenn er mit 50 Stundenkilometern bergab donnert, macht er keinen Lärm. Denn der «Lord of The Rings» ist eine Seifenkiste, dem Original Audi R8 detailgetreu nachempfunden, erzählt Stähler,

(55), Schulhausabwart in Diessbach und seit einigen Jahren Seifenkistenrennfahrer. Seinen «Audi R8» hat er selbst gebaut. «Für mich als Autofan kommt eine 08/15-Seifenkiste nicht infrage», sagt er. Jetzt sitzt er in seinem Boliden, streift die Lederhandschuhe über, setzt sich den Helm auf den Kopf und gesteht: «Ich bin schon ziemlich nervös.» Denn der Start zum diesjährigen Seifenkistenrennen, dem Grand Prix von Diessbach, steht kurz bevor. 3 - 2 - 1 und los. Stähler schiesst die hölzerne Startrampe hinunter, sein «Lord» legt sich in die erste Kurve und am Strassenrand feuern ihn zahlreiche Zuschauer an diesem Sams-

tagmorgen lautstark an. Martin Stähler ist der älteste der 30 Teilnehmer. Die meisten sind Kinder zwischen acht und zwölf Jahren, einige sind im Teenageralter.

Kinder sind sie alle. Kinder, mit Freude am Basteln, Spass an Kreativität und Lust, etwas gemeinsam mit Vater oder Mutter herzustellen. So beschreibt es Marcel Estermann vom Organisationskomitee: «Bei uns steht nicht der Speed im Vordergrund, sondern die Fantasie und die Freude.» Zudem habe sich der Anlass immer mehr zu einem «Generationen übergreifenden Ereignis» entwickelt, das «den Zusammenhalt der Bevöl-

«Bei uns steht nicht Speed im Vordergrund, sondern Fantasie und Freude.»

Marcel Estermann, Mitglied OK

kerung stärkt». Die zahlreichen Dorfvereine würden einander unterstützen. Ohne die vielen freiwilligen Helfer, so Estermann, würde das Seifenkistenrennen nicht durchgeführt werden können.

Seifenkisten bringen Familien zusammen. Denn am Bau beteiligen sich Väter und Mütter, Söhne und Töchter. Am Rennen fiebern dann meistens auch die Grosseltern mit. Der Vielfalt der Flitzer sind keine Grenzen gesetzt: Es gibt einen «Hippie-Bus», der aussieht, wie ein VW-Bus, das «Gschpänschli», gefahren von Elena Peter und Mattea Schneider, ist in ein weisses Leintuch gehüllt, auf der Kühlerhaube und auf den Helmen der

Spitzengeschwindigkeiten von rund 50 Stundenkilometern sind die Fahrerinnen und Fahrer den Hang Können abgefordert. Die Organisatoren haben das Ziel des Anlasses erreicht: Viel Spass für alle und das gute Gefühl, übergreifenden Projekt geworden.



Elena Peter und Mattea Schneider nennen ihr Gefährt «Gschpänschli».



Tim Peter und der «Rainbow» stehen in der Warteschlange zum Start.



Florian Mösch sitzt im «Widliflitzer».

Pilotinnen kleben schwarze Spinnen aus Stoff.

Sicherheit ist gross geschrieben

Das Rennen ist professionell organisiert: Vor dem Start führt eine Fachperson die technische Kontrolle der Fahrzeuge durch, in Diessbach ein Automechaniker: Lenkung und Bremse müssen funktionieren und das Gefährt darf nicht mehr als 70 Kilogramm wiegen. Das schreiben die Sicherheitsvorschriften des schweizerischen Seifenkistenvereins vor. Die ersten Seifenkistenrennen fanden 1904 in Deutschland statt. Damals nannte man sie «Kinderautomobilren-

nen». Inspiriert von den damaligen Autorennen, bauten Jungs aus Holz Rennwagen nach. Ein regelrechtes Rennfieber breitete sich in Deutschland aus.

Die Welle schwappte für einmal von Europa nach Amerika über, wo der Kindersport rasch bekannt wurde. 1933 zeichnete eine Amerikanische Seifenfabrik die Umrisse eines Kinderautos auf ihre Verpackungskisten (soap box). Dies ist manchen Quellen zufolge die Geburtsstunde der Bezeichnung «Seifenkiste». Der Start der Rennstrecke in Diessbach liegt oberhalb des Dorfes, rund 60 Meter höher als das Ziel bei der Kirche. Landwirte aus dem Ort schleppen die Kisten

«Für mich als Autofan kommt eine 08/15-Seifenkiste nicht infrage.»

Martin Stähler, Schulhausabwart Diessbach

mit Traktoren zum Start hoch. Eine elektronische Zeitmessung läuft. Für die 950 Meter lange Strecke benötigen die Fahrzeuge eineinhalb bis zweieinhalb Minuten. Sobald einer unten im Ziel angekommen ist, startet der nächste Fahrer.

Ganz Diessbach scheint auf den Beinen zu sein. Die Rennstrecke ist dicht gesäumt, als «Schulze und Schulze» in gemächlichem Tempo in ihrer breiten, blauen Kiste hinunterrollen. Die beiden Piloten haben sich als die Detektive aus dem Comic «Tim & Struppi» verkleidet. Deutlich rasanter ist die Startnummer 15 unterwegs: Valentin Thalmann mit seinem «Aston Thalmann». Ein eleganter

Rolls Royce, gebaut nach dem Original «Phantom 1932». Über 400 Arbeitsstunden habe er zusammen mit seinem Vater dafür gebraucht, erzählt der 15-jährige. In der steilen Kurve kurz vor dem Eingang des Dorfes, kommt der «Phantom» ganz schön ins Schleudern.

Die Stimmung am Renntag ist trotz des Regens fröhlich. Die Zuschauer feuern die Piloten an, das Festzelt ist voll besetzt. Marcel Estermann vom OK ist zufrieden. Er freut sich schon auf den nächsten Grand-Prix von Diessbach.

Weitere Eindrücke unter www.bielertagblatt.ch/seifenkisten